

Oskar Kokoschka
Amor und Eros

Ausstellung 5. Mai – 26. Oktober 2012
Oskar Kokoschka Dokumentation Pöchlarn
Kokoschka Haus Pöchlarn



Oskar Kokoschka, Das Mädchen Li und ich, aus:
Die träumenden Knaben, 1906–08

Terra incognita – Sein unbekanntes Land der Liebe

Oskar Kokoschka (1886–1980) war lebenslang vom Mythos von Amor und Eros, von Liebe und Erotik im körperlichen und geistigen Sinne sowie dem „Ur-Konflikt" zwischen Mann und Frau fasziniert. Am Anfang stand der lebens- und liebesunerfahrene Kunststudent Kokoschka, der 1908 für die Wiener Werkstätte das Buch „Die träumenden Knaben" schrieb und gestaltete. Den Grundton der Geschichte bestimmen die expressionistisch-emotionalen Untiefen der Schwärmerei für das „Mädchen Li", hinter dem sich Kokoschkas Studienkollegin Lilith Lang verbarg. Im selben Jahr hatte er auf der großen „Kunstschau" sein skandalreiches Ausstellungsdebüt, das ihm die Freundschaft mit wichtigen Intellektuellen des „Wien um 1900" bescherte.

Mörder Hoffnung der Frauen

Der Kampf der Geschlechter, Frauenwahlrecht, Mutterrechts- und Matriarchatstheorien sowie Otto Weiningers extrem frauenfeindliches Buch „Geschlecht und Charakter“ (1903) wurden heiß diskutiert und waren Kokoschka vertraut. Sein Drama „Mörder Hoffnung der Frauen“, 1909 mit wütendem Protest bei der „Internationalen Kunstschau“ aufgeführt, spiegelt dieses Umfeld. Das Plakat, das in der Haltung und im Titel „Pietà“ an den Mythos der göttlichen Ur-Mutter anknüpft, zeigt die fatalen Folgen dieses Kampfes: den blutig geschundenen, aber lebendigen Körper des Mannes in der Umarmung der bleichen, toten Frau.



Oskar Kokoschka, Mörder Hoffnung der Frauen III, 1910 (1913)

Αλλώζ Μακαρ – Anders ist glücklich

Drei Jahre dauerte Kokoschkas leidenschaftliche Beziehung zu Alma Mahler, die emotional desaströs, künstlerisch und literarisch aber sehr fruchtbar wurde.

Das Feuer der Liebe, die Qualen der Eifersucht, die Trauer nach abgebrochenen Schwangerschaften und nicht zuletzt der Verlust der Geliebten sind komplexe Bildthemen dieser Zeit. Die vielen, teils von ihm mit Text versehenen Bildzyklen, darunter „Der gefesselte Kolumbus", „Allos Makar" oder „Die Bachkantate", demonstrieren die Verbindung des Widersprüchlichen, wie sie nur die Liebe und



Die Puppe, Foto 1919, Oskar Kokoschka Dokumentation Pöchlarn

der mit ihr verbundene Schmerz hervorzubringen vermögen. Kokoschkas freiwilliger, beinahe tödlicher Kriegsdienst (1915) markiert den tragischen Endpunkt dieser Amour fou, die bis heute Stoff für Theater und Film bietet.

Jahre später (1919) ließ er einen abstrusen Alma-Puppenfetisch nachbilden – ein Dokument der Obsession, das zugleich ein schon 1926 publiziertes „Kunstprojekt" des Multitalents war.



Oskar Kokoschka, Pietà, Plakat der Kunstschau 1908–09

Amor und Psyche

In den letzten Jahrzehnten setzte sich Kokoschka intensiv mit der klassisch-antiken Mythologie auseinander. Sein monumentales Gemälde „Amor und Psyche" (1950–55) war zunächst als Teil seines Prometheus-Triptychons gedacht und stellt den dramatischen Wendepunkt einer Erzählung aus den „Metamorphosen" des Apuleios (2. Jh. n. Chr.) dar. Aufgehetzt von den neidischen Schwestern, enthüllt die schöne

Königstochter Psyche das Geheimnis ihres nur nachts erscheinenden Gatten und entdeckt niemand geringeren als den Liebesgott Amor. Verbotene Liebe, Erotik, Ent-Täuschung, Eifersucht und nicht zuletzt Rache (hier durch die Liebesgöttin Venus) sind der Grundstoff des Mythos. Schon in seinem Drama „Orpheus und Eurydike" (1919), einem vom Verlust der Geliebten (Alma) bestimmten Werk, ist die später gemalte Szene von Amor und Psyche eingebaut.
Autobiografisch oder literarisch motiviert, zieht sich der Mythos um **Amor und Eros** durch Kokoschkas Schaffen. Die Ausstellung offenbart durch zahlreiche Grafiken, Gemälde, Fotos, Dokumente und Bibliophiles aus dem Bestand der Oskar Kokoschka Dokumentation Pöchlarn, ergänzt durch Werke der Kunstsammlung Bank Austria, des Museums der Moderne Salzburg, der Kunstsammlung und dem Oskar Kokoschka-Zentrum an der Universität für angewandte Kunst Wien sowie privater Sammler, Kokoschkas breites Interpretationsfeld von Liebesglück und Liebesleid.



OK und seine Frau Olda, Schottland 1942, Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka-Zentrum

OSKAR KOKOSCHKA (1886–1980)

1. März 1886	Kokoschka wird in Pöchlarn, Niederösterreich, geboren.
1904–1909	Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule. Arbeiten für die Wiener Werkstätte.
1908	Beteiligung an der Kunstschau Wien.
1909	Teilnahme an der Internationalen Kunstschau. Bekanntschaft mit Adolf Loos.
1910	Mehrmonatiger Aufenthalt in Berlin, Mitarbeit an Herwarth Waldens Avantgardezeitschrift „Der Sturm".
1911	Umfangreiche Ausstellung im „Hagenbund". Temporäre Anstellung in einer Privatschule für Mädchen.
1912	Assistent für „Allgemeines Aktzeichnen" an der Kunstgewerbeschule. Begegnung mit Alma Mahler.
1913	Ausstellungen in Budapest, Zürich, München und Stuttgart.
1914	Trennung von Alma Mahler.
1915/16	Freiwillige Meldung zum Kriegsdienst. Schwere Verwundungen bei Einsätzen in Galizien und der Ukraine.
1916–1919	Aufenthalte in Berlin, Stockholm und Dresden.
1919–1924	Professur an der Dresdner Akademie.
1924–1933	Ausgedehnte Reisen durch Europa, Nordafrika und Vorderasien. Längere Aufenthalte in Paris und Wien.
1934	Tod der Mutter. Übersiedlung nach Prag.
1937	Erste große Einzelausstellung in Wien. Die Nationalsozialisten diffamieren Kokoschka als „entarteten Künstler".
1938–1953	Emigration mit Olda Palkowská nach England, Heirat 1941. Das Ehepaar lebt in London, Schottland und Cornwall.
1953	Leitung der „Schule des Sehens" (bis 1962) in Salzburg. Übersiedlung nach Villeneuve am Genfer See.
1971	Veröffentlichung der Autobiografie „Mein Leben".
1973	Gründung der Oskar Kokoschka Dokumentation Pöchlarn
1980	Oskar Kokoschka stirbt am 22. Februar in Montreux, Schweiz.





Kokoschkas Schreibplatz mit d
Gobelin „Amor und Psyche“, Villeneuve um 19



Oskar Kokoschka, Das Weib führt den Mann, aus: O Ewigkeit – Du Donnerwort ("Bachkantate"), Lithographie 1914 (1916–18)

Terra Incognita – His Unknown Land of Love

Throughout his life, Oskar Kokoschka (1886–1980) was fascinated by the myth of **Amor and Eros**, of love and eroticism, both in the physical and spiritual sense, as well as the "great conflict" between a man and woman. In the beginning there is the young art student Kokoschka, who in 1908 with little experience in life or love wrote and illustrated the book "Die träumenden Knaben" (The Dreaming Boys) for the "Wiener Werkstätte" (Vienna Workshop). The basic tone of the story is set by the expressionistic, emotional shallows of his infatuation with "Mädchen Li" (Girl Li), who represents Kokoschka's classmate Lilith Lang. That same year he made his scandalous exhibition debut at the "Kunstschau" (Art Show), through which he gained the friendship of many important intellectuals from the "Wien um 1900" (Vienna around 1900).

Mörder Hoffnung der Frauen
(Murderer Hope of Women)
The battle of the sexes, women's suffrage, mother right theories and theories of matriarchy as well as Otto Weininger's extremely misogynistic book "Sex and Character" (1903) were hotly debated and well known to Kokoschka. His drama "Murderer Hope of Women", which met with angry protest at the "International Art Show" in 1909, reflects the environment of the times.
The poster, with its design and the title "Pietà", is a strong allegorical reference to the myth of the divine primordial mother and shows the fatal consequences of this struggle: the body of a man, bloody, battered, but still alive in the embrace of the pale, dead woman.

Αλλώζ Μακαρ – Different is Happy
Kokoschka's passionate relationship with Alma Mahler lasted for three years. It was emotionally disastrous, yet very fruitful artistically and literarily. The fire of love, the pangs of jealousy, the grief after aborted pregnancies, and last but not least the loss of his beloved are the complex subjects of his pictures from this time. The many picture cycles, to an extent with accompanying texts from Kokoschka, including "The Bound Columbus", "Allos Makar" or "The Bach Cantatas" demonstrate the union of the contradictory which can only be brought about by love and the pain it brings.
Kokoschka's voluntary and almost lethal military service (1915) marks the tragic end of this Amour fou, which to this date still provides material for theater and film. Years later (1919), he had an abstruse fetish doll made that was a true image of Alma. It was a documentation of his obsession as well as an "art project" that the multi-talent published already in 1926.

Amor and Psyche

In the final decades of his life, Kokoschka took a great interest in classical ancient mythology. His monumental painting "Amor and Psyche" (1950–55) was initially conceived as part of his Prometheus Triptych and represents a dramatic turning point of a story from the "Metamorphoses" of Apuleios (2nd cent. AD). Incited by the envious sisters, the beautiful princess Psyche reveals the secret of her husband who only appears at night and discovers none other than Amor, the god of love. Forbidden love, eroticism, disappointment, jealousy and last but not least revenge (in this case by Venus, the goddess of love) are the basis of the myth. The scene of Amor and Psyche which he painted later was already included in his play "Orpheus and Eurydice" (1919), a work that is influenced strongly by the loss of his beloved (Alma). Whether motivated by autobiographical events or literature, the myth of Amor and Eros recurs throughout Kokoschka's work. The exhibition reveals Kokoschka's broad interpretation of happiness and heartache in love through numerous illustrations, paintings, photographs, documents and bibliophile treasures from the collection of the Oskar Kokoschka Documentation Pöchlarn, supplemented by works from the Kunstsammlung Bank Austria, the Museum der Moderne Salzburg, the Oskar Kokoschka Centre at the University of Applied Arts Vienna, as well as private collectors.



Oskar Kokoschka, Sonne über einem vogelähnlichen Paar, aus: Allos Makar, Lithographie 1914 (1915)

OSKAR KOKOSCHKA (1886–1980)

1 March 1886	Born in Pöchlarn, Lower Austria.
1904–1909	Attends Vienna's Kunstgewerbeschule; works for the Wiener Werkstätte.
1908, 1909	Participates in the Kunstschau and in the Internationale Kunstschau in Vienna; gets to know Adolf Loos.
1910	Stays in Berlin for several months; contributes to Herwarth Walden's avant-garde periodical "Der Sturm".
1911	Comprehensive group show at the "Hagenbund"; temporarily employed at a private school for girls.
1912	Assistant to "Allgemeines Aktzeichnen" at Vienna's Kunstgewerbeschule, meets Alma Mahler.
1913	Exhibitions in Budapest, Zurich, Munich and Stuttgart.
1914	Leaves Alma Mahler.
1915/16	Enlists in Austro-Hungarian Army; severely wounded in Galicia and Belarus.
1916–1919	Stays in Berlin, Stockholm and Dresden.
1919–1924	Professor at Dresdner Akademie.
1924–1933	Travels widely through Europe, North Africa and the Middle East; longer stays in Paris and Vienna.
1934	Death of his mother; moves to Prague.
1937	First large solo exhibition in Vienna; Nazis defame Kokoschka as "degenerate artist".
1938–1953	Emigrates to England with Olda Palkowská; marries her in 1941; the couple lives in London, Scotland and Cornwall.
1953	Runs the "Schule des Sehens" in Salzburg (until 1962); moves to Villeneuve on Lake Geneva.
1971	Publishes his autobiography "Mein Leben".
1973	Foundation of the Oskar Kokoschka Documentation in Pöchlarn.
1980	Oskar Kokoschka dies on 22 February in Montreux, Switzerland.



Oskar Kokoschka kam am 1. März 1886 als Sohn des Goldschmieds Gustav Josef Kokoschka und seiner Ehefrau Maria Romana in der Regensburger Straße 29 in Pöchlarn zur Welt.

Unter der Patronanz und Mithilfe Oskar Kokoschkas wurde im Geburtshaus 1973 eine Gedenkstätte seines Wirkens errichtet, die seither vom Verein Oskar Kokoschka Dokumentation betrieben wird.

1998 wurde das Geburtshaus von der Stadt Pöchlarn erworben und zu einer modernen Galerie mit angeschlossenem Kulturzentrum um- und ausgebaut. Im Sommerhalbjahr ist das Haus für Besucher ganztägig geöffnet. Neben einer Dokumentation über Leben und Werk werden jährlich wechselnde Ausstellungen gezeigt.

Veranstalter: Oskar Kokoschka Dokumentation Pöchlarn in Zusammenarbeit mit der Universität für angewandte Kunst Wien, Oskar Kokoschka-Zentrum
Kuratorin: Mag. Bernadette Reinhold, Oskar Kokoschka-Zentrum, Wien
Herausgeber: Oskar Kokoschka Dokumentation Pöchlarn
Design: grafikwerk – Maria Schmoll, Pöchlarn
Produktion: Gugler Druck
Copyright: Werke von Oskar Kokoschka: © VBK, Wien 2012
Titelbild: Oskar Kokoschka, Amor und Psyche, Tempera auf Leinwand, 1950–1955, Kunstsammlung Bank Austria

di:'angewandte
Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna
www.dieangewandte.at


LASSELSBERGER


Raiffeisen
REGION MELK
BANK
3380 PÖCHLARN


Gebrüder Weiss
transport und Logistik


Die Marke
Prauchner
SPAR
EUROSPAR
Prauchner


Gasthaus
Willatschek - Scheichelbauer
Wienerstrasse 15, 3380 Pöchlarn
Tel.: 02757 / 23 67
Mobil: 0676 / 32 62 216
E-Mail: andy.will@gmx.at


RECHTSANWALT
MAG. DR. MARC GOLLOWITSCH
A-3380 Pöchlarn, Weigelspergergasse 2
Tel: 02757/21250, Fax: DW 22, email: office@gollowitsch.at


Wieselburger
Bier
Seit 1770


Blumen
fuchs
Meisterbetrieb für
Gartenbau - Floristik


***Hotel - Restaurant
Moser-Reiter


VOLKSBANK
ALPENVORLAND
IHRE BERATERBANK


SCHRAM
versichert.
immer für Sie da.


NÖN


ORF
1
ÖSTERREICH 1
CLUB

Eintrittspreise / Entry fees:

Erwachsene / adults	€ 5,–
Kinder, Senioren, Studenten, Präsenzdiener	€ 3,50
children, seniors, students	€ 3,50
Familie / family	€ 10,–
Gruppen ab 10 Personen	€ 3,50
groups of 10 and more persons	€ 3,50
Schulklassen / school groups	€ 2,–
Schulklassen mit Führung	€ 3,–
school groups with guide	€ 3,–
Zuschlag für Führung	€ 1,–
surcharge for guided tours	€ 1,–

Kombikarte:

OK Haus / Schloss Artstetten	€ 10,–





Kokoschka Haus Pöchlarn
A-3380 Pöchlarn, Regensburger Straße 29
Tel. 02757/76 56
oskar.kokoschka@poechlarn.at, www.oskarkokoschka.at

Öffnungszeiten: 5. Mai – 26. Oktober 2012, täglich 10 – 17 Uhr

RAHMENPROGRAMM

Donnerstag, 24. Mai 2012, 19 Uhr
„Aus den Briefen von Alma Mahler und Oskar Kokoschka"
gelesen von Bernadette Reinhold und Franz Eder, mit musikalischer Begleitung

Freitag, 28. September 2012, 19 Uhr
Führung durch die Ausstellung
mit Kuratorin Mag. Bernadette Reinhold